

Bericht zum zweiten Arbeitsforum – Koordinierte Entwicklung des tertiären Sektors

Die Protestierenden erscheinen offen mit einer Kamera in den Veranstaltungsräumlichkeiten des BMWF. Diese soll für eine Live-Stream-Aufzeichnung verwendet werden, um die Transparenz des Arbeitsforums zu gewährleisten. Die Koordinatorinnen des BMWF blocken dies aber ab, mit der Begründung, dass unter einer Kamera das Vertrauensverhältnis der Anwesenden verschlechtert werden kann. Es seitens des BMWF darauf hingewiesen, dass auch ein Wort-Protokoll usw. Möglichkeiten für mehr Transparenz darstellen.

1. Beginn der Veranstaltung:

Herr Faulhammer leitet wieder ähnlich ein wie am Vortag.

Leiter des Arbeitsforums „Koordinierte Entwicklung des tertiären Sektors“ ist Herr Günter Burkert-Dottolo ([Profil auf bmwf.gv.at](#)). Er ist ebenfalls in der Forschungssektion tätig.

Frau Bettina Kölbl-Resl ([Profil auf bmwf.gv.at](#)) vom Kabinett von BM Hahn wird ihn dabei unterstützen.

Frau Barbara Guwak (Geschäftsführerin von Promitto, Organisations- und Projektberatung, [Profil auf www.promitto.at](#)) übernimmt die Moderation, wie auch schon am Vortag.

2. Einleitende Worte von Herrn Burkert-Dottolo:

Er wünscht sich eine ausgiebige Art und Weise zu den komplexen Themen, die aus der Bündelung und Analyse der Auftaktveranstaltung vom 25. November erarbeitet werden. Es wird wieder der Auftrag an die Arbeitsforen vorgestellt und darauf verwiesen, dass die Arbeitsforen nur Empfehlungen an die Politik erarbeiten können.

Frau Guwak stellt das Programm für dieses Arbeitsforum vor. Die Diskussion über den genauen Prozess wird diesmal zum Schluss abgehalten.

Im Anschluss gibt es wieder das Kennenlernspiel, bei dem man sich durch ziehen von Karten in die Position einer anderen Organisation versetzen muss. Diesmal ist die Selbstdarstellung nicht mehr so groß. Auch Frau Karl erörtert im Gegensatz zum letzten Mal nicht mehr die Haltung der ÖVP.

Danach bilden sich wieder die Perlegruppen. Folgende Punkte werden daraus aufgegriffen:

Erarbeitung von Zahlen und Fakten

Arbeit kann nur auf Vertrauen basieren

eine professionelle Vorbereitung wird von allen Beteiligten erwartet

jeder soll zuhören und unterschiedliche Ansichten zulassen

Analyse von Systemen aus anderen Ländern („Man muss die Welt nicht neu erfinden“)

Ausarbeitung des Themenkatalogs/Vorschlag des BMWF:

Herr Burkert-Dottolo macht gleich zu Beginn klar, dass der Vorschlag des BMWF nur eine Möglichkeit darstellt. Man könne diesen Katalog komplett neu erarbeiten oder Themen daraus aufgreifen und ändern. Der Vorschlag wird präsentiert:

- a) Wie kann eine Aufgabenteilung der postsekundären Bildungseinrichtungen gestaltet werden? Wie viel Differenzierung bzw. wie viel Angleichung wäre wo sinnvoll?
- b) Ist die Kooperation und Koordination zwischen Anbietern im tertiären Sektor ein Lösungsansatz für einen verbesserten Mitteleinsatz? Best Practice Beispiele?
- c) Welche Veränderung der Rechte und Pflichten der einzelnen Player wäre für eine Aufgabenteilung und Koordination notwendig? (z.B. Angleichung von akademischen Strukturen, Studienorganisation und Studienrecht, Qualitätssicherung etc.)
- d) Wie kann die Mitbestimmung der Studierenden besser organisiert werden?
- e) Welche Umsetzungsschritte müssen prioritär gesetzt werden, um eine qualitative Verbesserung von Lehre/ Forschung herbeizuführen?

Die ÖH beginnt mit der Kritik am Wort „Aufgabenteilung“ die Diskussion über den obigen Vorschlag. Die Fragen können nicht einfach so behandelt, sondern nur unter Miteinbeziehung des BMUKK genauer hinterleuchtet werden. Die Gewerkschaft öffentlichen Diensts fordert ein „allgemeines Bildungskonzept“.

Bald tritt das Thema der Analyse und wie diese stattfinden soll in den Vordergrund:

Das internationale Feld muss in diese Analyse auch hineinspielen, sowie der sekundäre Sektor, Lehrende und Forschende miteinbezogen werden. Die wertungsfreie Sammlung von Wissen soll bis zum nächsten Mal stattfinden. Der Vorschlag, dass Universitäten, FHs, pädagogische Hochschulen und Privatuniversitäten mit Berücksichtigung der Studierenden, Lehrenden und der Verwaltung Daten und Zahlen erarbeiten sollen, wird diskutiert, aber aufgrund seiner Kompliziertheit abgelehnt.

Der Einwand der Industriellenvereinigung, dass auch die Forschungsstrategie in den Themenkatalog einspielen soll, wird (nicht nur) von Herrn Burkert-Dottolo abgelehnt, da man sich auf den Hochschulsektor konzentrieren soll.

Man einigt sich auf den Vorschlag der Moderation, dass bis zum nächsten Termin Daten und Fakten des BMWF sowie des BMUKK auf den Tisch gelegt werden müssen. Anhand dieser Datenlage kann darüber entschieden werden, ob es noch eine genauere Erarbeitung benötigt.

3. Vorstellung des weiteren Prozesses des Arbeitsforums:

Eine Auslagerung des Arbeitsforums in ein Konferenzhotel außerhalb Wiens wird angedacht, um einmal nicht der Einengung der Stadt zu unterliegen. Kleinere Arbeitsgruppen sollen die Vertiefung von Themen ermöglichen.

4. Diskussion über Livestream:

Die Protestbewegung erörtert kurz ihren Wunsch nach einem Livestream und stellt klar, dass an die Personen nicht direkt hingezoomt werden, sondern nur eine Saalkamera mit gutem Mikro installiert werde.

Die Industriellenvereinigung reagiert sofort darauf und meint, dass sie nichts zu verbergen und deshalb auch nichts gegen die Implementierung eines Livestreams hätte.

Die FLÖ begrüßt den Vorschlag.

Die Aktionsgemeinschaft meint, dass durch einen Livestream vielleicht weniger konstruktiv gearbeitet werde, da die Polemik durch eine Kamera gefördert werde.

Sigrid Maurer weist darauf hin, dass es vielleicht individuelle Ängste gäbe, man diese aber nicht unnötig schüren sollte. Durch einen Livestream würde der Zugang für andere offen gehalten und mehr Transparenz erreicht werden. Sie richtet einen Appell an die Teilnehmenden, die Arbeitsforen nicht als Bühne zu benutzen.

Der KSV-Vertreter meint, dass die Polemik durch eine Kamera auch abnehmen könne.

Sophie Wollner vom VSStÖ reagiert auf den Einwurf, dass man sich durch einen Livestream viel besser überlege was man sagen würde, und deshalb die Öffnung und das Vertrauen innerhalb des Arbeitsforums leide, dass dies für sie keinen Unterschied zur momentanen Situation darstellen würde, da sie sich auch bisher genau überlegt, was sie sagt.

Der Vertreter der Gewerkschaft des Öffentlichen Diensts meint, dass eine Diskussion darüber eigentlich unnötig ist, da die Begriffe „Dialog“ und „Forum“ bereits Offenheit implizieren

Herr Faulhammer vom BMWF meint, dass der Livestream die Offenheit der Arbeitsforen nur unterstreiche. Er kritisiert im Nebenbei die Twitterkommentare, die die Studierenden während des Treffens aussenden: Diese seien selektiv, ein Livestream sei dies nicht.

Der Livestream wird also beim nächsten Treffen dieses Arbeitsforums zustande kommen!

Im Anschluss daran wird die Webplattform „deine Bildung“ vorgestellt. Es gibt eine freundliche Reaktion darauf. Es ergeht ein Hinweis auf den Besprechungstermin zwischen BMWF, ÖH und Protestbewegung am Donnerstag

5. Festlegen der weiteren Termine:

21. Jänner: 14:00 bis 18:00 Uhr

24. Februar: 14:00 bis 18:00 Uhr

29. März: ganztags von 9:00 bis 18:00 Uhr